

Wschlesische Blätter

Nachrichtenblatt des Schlesiſchen Altertumsvereins

herausgegeben von Dr. Friſch Geſchwendt

1934

9. Jahrgang

Nr. 1

An unsere Mitglieder

Die neue Zeit ſtellt auch unſeren Verein vor neue Aufgaben, erlegt auch unſeren Mitgliedern verſtärkte Pflichterfüllung auf. Die Forderung des Führers an die Geſchichtswiſſenſchaft, daß im heutigen Staate die Erforſchung der Vergangenheit nicht Selbſtzweck ſein darf, ſondern mit der heiligen Pflicht verbunden ſein ſoll, Vergangenes und Gegenwärtiges in lebendige Beziehung zu ſetzen und die Ergebniſſe der Forſchung im nationalen Sinne für die Geſamtheit nutzbar zu machen, gilt in hervorragendem Maße auch für unſere Arbeit. Die Väterkunde führt uns an die Wurzeln unſerer Kraft. Sie lehrt uns die Entſtehung unſeres Volkes, die Anfänge und den Aufſtieg ſeiner Kultur, die Schickſale unſeres Landes im Laufe der Jahrtauſende kennen. Sie zeigt uns, daß wir hier auf ur-altem germaniſchem Boden ſtehen, ſie räumt mit den falſchen Anſchauungen vom Barbarentum unſerer Vorfahren auf und ſetzt an ihre Stelle ein treues Bild der wirklichen Zuſtände. Sie zeigt uns endlich, wie Kunſt und Handwerk durch deutſche Kraft und Tüchtigkeit auch in unſeren Landen zu hoher Blüte gelangt ſind, die keinen Vergleich mit anderen Ländern zu ſcheuen braucht. Unſere Aufgabe iſt es, dafür zu ſorgen, daß dieſe Erkenntniſſe Gemeingut unſeres Volkes werden, daß es dadurch zur Selbſtbeſinnung, zur Erfaffung der geſchichtlichen Zuſammenhänge, zur nationalen Kraftentfaltung, zur Achtung und Erhaltung der uns überkommenen Denkmäler und Funde erzogen wird.

An dieſer Aufgabe können alle teilnehmen. Es iſt das ſchöne Vorrecht der Altertumskunde, daß ſie Gelehrte und Laien gleichmäßig anzieht, daß ſie wahrhaft volkstümlich iſt. Auch darin wirkt ſie ſich ganz im einigenden Sinne der national-ſozialiſtiſchen Bewegung aus. Die Geſchichte des Vereins und der ſchleſiſchen Muſeen iſt voll von Zeugniſſen, aus denen hervorgeht, wie viel durch die Opferwilligkeit unſerer Mitglieder erreicht worden iſt. Dieſe Hilfe brauchen wir heute nötiger denn je. Wir brauchen ſie aus ideellen Gründen, aber auch um der nüchternen Tatſache willen, daß der Verein ohne die zu ſeiner Arbeit erforderlichen Mittel einfach nicht beſtehen könnte. Mit der Mitgliederzahl ſteigt oder fällt ſeine Leiftungsfähigkeit. Darum muß die Parole lauten: treues Feſthalten der alten, Werbung möglichſt vieler neuer Mitglieder. Dann dürfen wir hoffen, daß das Jahr 1934 wie für unſer deutſches Volk und Vaterland, ſo auch für unſeren Verein und die ſchleſiſche Altertumskunde ein Jahr freudigen Aufſtiegſein werde!

H. Seger

Ausgrabung eines Urnengräberfeldes im Kreise Falkenberg

Der Kreis Falkenberg gehört zu den Gebieten Oberschlesiens, deren Durchforschung auf dem Gebiete der Vorgeschichte noch zu wünschen übrig läßt. Das liegt an seiner besonderen geographischen Lage, nicht daß es an Interesse der Mitarbeiter oder amtlichen Stellen fehlte, oder daß ein Mangel an Funden zu verzeichnen wäre. Vielmehr gibt es hier besondere geographische Schwierigkeiten. Wir haben es hier mit einem Gebiet zu tun, das verhältnismäßig dicht mit Wald und Wiesen bedeckt ist. Außerdem ist die heutige Besiedlung nicht so stark wie in anderen Gegenden Oberschlesiens. In der Vorzeit dürfte dagegen hier ein geradezu ideales Siedlungsgebiet gewesen sein. Das bestätigt die Freilegung eines Urnenfriedhofes von Nikoline, an der Einmündung der Neiße in die Oder. Beim Bau einer Brücke über die Oder und bei den Schachtungen für die neue Chaussee nach Schurgast wurde das Urnenfeld durch den Arbeiter Glombel aus Golschwitz entdeckt und durch sofortige Meldung von Lehrer Lettow, Nikoline, über Rektor Wagner, Friedland, der amtlichen Stelle bekannt. Die Untersuchung ergab 190 Gräber, die in dem Sandboden gut erhalten nach und nach zum Vorschein kamen. Sie gehören dem letzten Abschnitt der Bronzezeit (von 1000—800 vor Chr.), die meisten der frühen Eisenzeit (800—500 vor Chr.) an. Ein reicher Schatz prächtiger Töpferarbeit konnte gefunden werden: zierliche Schälchen, Terrinen und Vasen in großer Menge, bunt bemalte Gefäße, eigenartige Teller und Feuerböcke; ein großer Reichtum an Metallgaben ist festzustellen. Arm-, Hals- und Fußringe aus Eisen, dem damals geschätzten Schmuckmaterial, überwiegen. Aber auch Bronzeschmuck tritt auf. Besondere Überraschung boten zwei Gräber der frühen Eisenzeit dadurch, daß sie Steingeräte (Axt und Keule) führten. Die prächtigen bemalten Schalen und Trichtervasen beweisen, daß das Urnenfeld in seiner Art dem mittelschlesischen Gebiet um Breslau, Strehlen, Militsch und Wohlau nahe steht. In den meisten Fällen, auch bei den prächtigsten Gräbern, war der Leichenbrand auf ein kleines Häufchen geschüttet worden. Diese Brandschüttungsgräber, wie auch Urnengräber, die bei Peißerwitz und auch an anderen Fundplätzen rechts der Oder gefunden worden sind, weisen auf Stammesgrenzen der frühelisenzeitlichen Bewohner Oberschlesiens hin. Für die Erkenntnis der Urnenfelderkultur Schlesiens war es schon lange erwünscht, die Grenzen zur südböhmischen und nordböhmischen Kulturgruppe Schlesiens zu finden. Der weit verbreitete Glaube, daß an Urnengräbern nun schon genug ausgegraben sei, hat auch durch diese Grabung eine Widerlegung erfahren. Beobachtungen über bisher unbekannte Bestattungsarten, Sonderformen der Beigefäße und Schmucksachen beweisen, daß auch die Erforschung der Urnenfriedhöfe in Schlesien nach neueren Grundsätzen noch durchaus am Anfang steht. G. Rasche

Der Burgwall vom Vaterunserberg bei Nieder Neundorf Kreis Rothenburg D. L.

Wieder einmal hat die aufmerksame Arbeit eines treuen Heimatfreundes — Bruno Friedland in Nieder Neundorf — zu einer Entdeckung von großer Bedeutung geführt: Am Steilufer des durchschnittlich 1 km breiten Bettes der Ur-Neisse, das sich auf viele Kilometer von Görlitz stromabwärts in diluviale Schotter und Sande einschneidet, liegt zwischen Nieder Neundorf und Rothenburg ein Burgwall der frühen Eisenzeit. Schon seit vielen Jahren brachte hier der Pflug Unmengen von Scherben und „grünspanige Zeiger von einer Turmuhr“ zu Tage. Sie gaben den Stoff zu den verschiedensten Vermutungen: z. B. daß früher hier eine Töpferei gestanden habe, oder daß vor vielen Jahren Rothenburg bis hierher gereicht habe. Der Wall, ein Langoval von etwa 130×80 m, ist oberflächlich nicht mehr als Ringwall zu erkennen, die Erhebung an der südlichen Langseite ist als Fundament für die Kunststraße Görlitz — Rothenburg benutzt worden, und so steht der einzige heute noch oberflächlich sichtbare Rest des Walles, der „Vaterunserberg“ als vereinzelte Höhe in der Gegend und ist so als Burgwall nicht mehr erkennbar. Die verschiedenen Seiten der Anlage sind bis auf die Ostseite, den Vaterunserberg, von Natur aus gut geschützt. Die Nordseite lehnt sich an den Steilhang des Neissetales an, und an der West- und Südseite, wo die Höhenunterschiede zwischen dem befestigten Siedlungsraum und dem Vorgelände gering sind, tieft sich eine morastige Wiese nach dem Neissetal hin stetig ein.

Die von der Notgemeinschaft Deutsche Wissenschaft finanzierten, durch den Staatl. Vertrauensmann der Preuß. Oberlausitz in Görlitz ausgeführten Grabungen brachten ansehnliche Ergebnisse. Der Bau des Walles ist in allen technischen Einzelheiten und seinen verschiedenen Bauperioden gut zu erkennen. Auf den anstehenden z. T. stark eisenschüssigen Kies ist in erheblicher Breite ein Lehmsodol ringförmig aufgetragen. Darauf ruht der erste Wall, der zerstört und nur noch als verhältnismäßig dünne Brandschicht vorhanden ist. Auf diese ist wieder ein etwas schwächerer Lehmsodol aufgebracht, der einen z. T. noch umfangreich erhaltenen Holzwall trägt. Er besteht aus Lagen enggepackter Baumstämme, die mit Lagen kurzer dichtgelegter Querhölzer abwechseln und an manchen Stellen in noch 15 Schichten übereinander erhalten sind. Auch dieser Burgwall ist eingedächert. Ebenso ein etwas weiter nach außen liegender, etwa gleichzeitiger Holzwall, von dem noch nicht feststeht, ob er eine selbständige Befestigung darstellt oder nur eine Teilbefestigung des zweiten Walles ist. Beide letztgenannten Anlagen werden überdeckt von einem dritten Wall, der an seiner Außenseite eine Riesenschüttung und Pallsaden als besonderen

Schutz gegen Verbrennung aufweist. Trotzdem ist auch dieser Wall dem Feuer zum Opfer gefallen, und auf seinem Schutt findet sich eine neue Riesenschüttung, die einem an der Außenseite wiederum mit Schüttung und Palisade geschützten Holz- oder Holzerdewall als Fundament diente. Von diesem letzten Wall ist außer der Riesenschüttung an der Außenseite mit den Palisadenpfosten und der Schuttschicht auf der Rückseite mit ganzen Teilen der verbrannten Hinterwand des Walles, sonst nichts, erhalten. Der Pflug des Landmannes und die Regenwässer haben die Krone des Schuttwalles völlig abgetragen. An Siedlungsfunden im Innern des Burgwalles fanden sich auf kleinem Raume die Reste von etwa 12 Mahlstainen, dicht daneben Speicherreste mit den verschiedensten Getreidesorten und Sämereien und — mehrere Zentner Scherben, welche die Datierung der Anlage im wesentlichen auf die frühe Eisenzeit beschränken. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen, und noch manches aufschlußreiche Ergebnis ist zu erwarten, ehe die bereits vorgesehene allgemeinverständliche Veröffentlichung den Freunden der heimatischen Vorgeschichte übergeben werden kann.

Werner Boege

Historische Burgwallforschung im Kreise Brieg

Von Karl Eifert

Gegenüber D. Bug, der in seinem bekannten, aber unkritischen und, soweit es die Auswertung seines Materials betrifft, unwissenschaftlichen Buche annahm, daß alle Wehranlagen in Schlesien als „Heidenschanzen“ anzusehen seien, hat M. Hellmich, in dessen bewährten Händen die Erforschung der schlesischen Burgwälle liegt, gezeigt, daß viele von ihnen, besonders die „Burghügel“ sehr späten Ursprungs sind¹⁾. Demnach müßte es, wie F. Geschwendt (Altshles. Blätter 1927, S. 54) richtig bemerkt, möglich sein, auf historischem Wege festzustellen, zu welcher Zeit manche Wälle verlassen oder zerstört wurden. Daß nun diese „historische Burgwallforschung“ reiches Material zu Tage zu fördern vermag, soll in großen Zügen für das Gebiet des Kreises Brieg gezeigt werden.

Dieses piastische Teilreich umfaßte die heutigen Kreise Brieg, Ohlau, Strehlen und den ehemaligen Kreis Nimptsch, also im wesentlichen das Gebiet der alten Kastellaneien Nimptsch und Rittsch (zwischen Brieg und Ohlau im Oberwalde gegenüber der Lindener Fähre gelegen), beide als Kastellaneiburgen schon 1155 erwähnt. Die Lage beider zeigt einen völlig gegensätzlichen Charakter. Während die Burg Nimptsch, die eine alte Abalbertkirche in ihren Mauern barg, 1017 dem deutschen Kaiser Heinrich II. trockte, 1428—34 den Hussiten und im 30jährigen Kriege den Schweden als Stützpunkt diente, gelegen auf „steiler Bergeshöh“, der Vorstellung,

¹⁾ Vgl. besonders: Schlesische Burghügel und Burgwälle, Der Oberschlesier, 1930 (Matheff) S. 3 ff.

die wir sonst von einer Burg haben, wenigstens einigermaßen entspricht, zeigt Ritschen das Bild der meisten schlesischen Burgen. Sie schützten sich nicht durch feste Mauern und ihre Lage auf hohen Bergen, sondern suchten Deckung hinter Flüssen und sumpfigen Niederungen.

Ritschen diente im Verlauf der Früh- und eigentlichen Geschichte verschiedenen Zwecken. Zunächst jedenfalls errichtet zur militärischen Sicherung des Landes an einem wichtigen Flußübergange, war Ritschen eine Grenzfestung des Böhmenreiches, da bis 990 der Oberstrom die Grenze zwischen Böhmen und Polen bildete. Es lag nämlich früher nach einem Berichte des Geschichtschreibers Cosmas von Prag († 1125) auf dem linken Ufer der Oder, die weiter östlich floß. Hierzu stimmt auch der geographische Befund. Später war es dann Sitz eines Kastellans, als deren letzter Razslaus Dremlit (— 1283) genannt wird¹⁾. Wie H. F. Schmid²⁾ gezeigt hat, war die Dichte dieser Bezirksburgen gerade in den Grenzgebieten am engmaschigsten. Die deutsche Kolonisation nahm dann diesen Kastellaneiburgen ihre alte bevorrechtigte Stellung und gab sie den aufblühenden Weichbildstädten. In Dhlau (als deutsche Stadt ca. 1230 gegründet) wird bereits 1282 ein burgravius Olaviensis erwähnt (S. R. 1708) und in Brieg (1252 als Stadt ausgefehrt) 1235 ein herzogl. claviger (= Schleußer, Burggraf), an den die in Würben Kr. Dhlau angesiedelten Wallonen das Herzogskorn abliefern müssen (S. R. 469b). 1340 existierte keine Burg mehr in Ritschen, da in diesem Jahre den Predigerbrüdern in Brieg ein Garten in monte castris cum fossato, auf dem Burgberge samt dem Graben, verliehen wird (S. R. 6459). Die Kirche des Dorfes, die ursprüngliche Burgkapelle, wird 1464 das letzte Mal als vorhanden bezeichnet³⁾. Das Dorf, hauptsächlich von Fischern bewohnt, hat das Jahr 1500 kaum überdauert⁴⁾.

Ritterliche Lehnsburg ist Ritschen nie gewesen, wohl aber das 4 km nordöstlich davon zwischen Neu Limburg und Gr. Döbern gelegene D t h a c z k o. Ursprünglich in landesherrlichem Besitz, wird 1253 das Erbgut D t s c h o c h an den Ritter Ulrich zu Lehn gegeben, 1408 wird der feste Hof Ottorze zusammen mit Gr. Döbern zu Lehnrecht weiterverkauft⁵⁾. Daß es zeitweilig die Funktionen einer Grenzfestung zu erfüllen hatte, ergibt sich daraus, daß noch 1294 die Grenze des Fürstentums nur 1/2 Meile

¹⁾ Schles. Regesten Nr. 1759

²⁾ Die Burgbezirksverfassung bei den slawischen Völkern in ihrer Bedeutung für die Geschichte ihrer Siedlung und ihrer staatlichen Organisation, Jahrbücher für Kultur und Geschichte der Slawen, N. F. Bd. II Heft 2 (1926) S. 81—132

³⁾ Bresl. St. Arch. Rep. 3 Nr. 609

⁴⁾ Über die daselbst i. J. 1891 vorgenommenen Ausgrabungen vgl. Schles. Vorzeit V, 213.

⁵⁾ Cod. dipl. Sil. IX. 8 — St. A. Reg. 21 III 19 C. II. 25.

nördlich der Oder verlief¹⁾. 1550 bestand der feste Hof nicht mehr. Die Stelle, wo er lag, heißt heut Altschloß (Hellsnich S. 6). Seine Lage in sumpfiger Niederung und der alte slawische Name (otok = Insel, Werber) zeigen, daß die Burg sich hauptsächlich durch ihre schwer zugängliche Lage schützte.

Im Osten bildeten der alte Grenzhag der Presfeka und die Nebenflüsse der Oder, rechts der Stober und links die Neisse, im großen und ganzen die Grenze des Fürstentums. Hart östlich des Stober gegenüber dem heutigen Dorfe Alt Cöln lag Burg Cöln, von der heut noch der Rest eines Turmes in Bruchsteinmauerwerk vorhanden ist (Hellsnich S. 7 mit Abb.). Ihre Lage ist für eine Wasserburg ideal zu nennen. Stober, Judenbache, Mühlbach und Budkowitz Wasser decken sie nach allen Seiten. Zudem waren sicher noch Vorkehrungen getroffen, um das Gelände in weitem Umkreise unter Wasser setzen zu können. Bei der Burg war eine herzogliche Zollstätte, da die rechten Nebenflüsse der Oder damals in ausgedehntem Maße der Holzflößerei dienten. 1317 hebt der Herzog zum Nutzen seiner Stadt Brieg den Zoll auf Holz und andere Kaufmannswaren bei seinem Schloß Cöln auf und legt diesen auf die Brücke der Stadt Brieg (S. R. 3725). Damit hat castrum Cöln für den Herzog an Bedeutung verloren, er verkauft es in der Folgezeit als erbeigenes Gut (nicht als Lehen). Trotzdem muß sich 1394 der Inhaber Witche v. Smogorow (Schmograu) verpflichten, dem Herzoge sein Haus zu Cöln zu allen Zeiten zu öffnen und „keine schedliche lewte off dem howse zu halden“ ohne die Genehmigung des Herzogs.

(Schluß folgt)

Verzeichnis vorgeschichtlicher Nachbildungen

Auf vielfachen Wunsch der Freunde und Mitarbeiter der schlesischen Vorgeschichte gibt das Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege eine besonders sorgfältig zusammengestellte Typenreihe von Nachbildungen vorgeschichtlicher Gegenstände heraus. Sie ist besonders für die Vervollständigung der Schulsammlungen und der kleineren Heimatmuseen gedacht. Jeder vorgeschichtliche Zeitabschnitt ist durch einen Gegenstand vertreten. Eine besonders reiche Formenauswahl kann für die germanischen Gefäße vorgelegt werden. Aus dem Rahmen der Typenreihe fallende Wünsche können wegen stärkster Überlastung des Landesamtes nur noch in den seltensten Fällen berücksichtigt werden. Manch ein Freund und Gönner des Landesamtes wird über die Preislage der Nachbildungen erschrecken; dazu sei nur gesagt, daß die Gegenstände weit unter dem Selbstkostenpreis abgegeben werden, da jedes einzelne Stück bei seiner Herstellung der Behandlung eines Originals gleichkommt. Bei Bestellungen ist nur die dem Stück vorangehende Nummer anzugeben.

¹⁾ R. F. Schönwälder, Die Pfaffen zum Brieger I, 116. Brieg 1855

Mittlere Steinzeit 8000—4000 v. Chr.

55	Hirschhornagzt, Haselbach Kreis Sprottau	Preis 3,—	<i>R.M.</i>
230	Beröllsteule, Carolath Kreis Freystadt	" 2,—	"

Jüngere Steinzeit 4000—2000 v. Chr.

215	Steinhade, Mallnith Kreis Lützen	Preis 2,—	<i>R.M.</i>
213	Pflugschär, Martinswaldbau Kreis Bunzlau	" 3,—	"
223	Unverzelter Steinhammer (Zobientyp), Schönbantwitz Kreis Breslau	" 2,—	"
70	Schnurverzierter Steinhammer, Rasewitz Kreis Nimptsch	" 2,—	"
34	Gebändertes Feuersteinbeil, Ndr. Baden Kreis Suhrau	" 2,—	"
126	Stichreihen-Pokal, Schreppau Kreis Glogau	" 1,—	"
168	Stichreihen-Vase, Breslau-Kl. Moßbern	" 1,—	"
235	zweihenkliges Gefäß, Jordanismühl Kreis Nimptsch	" 6,—	"

Bronzezeit bis frühe Eisenzeit 2000—600 v. Chr.

171	Frühbronzezeitliches Hentelgefäß, Mertschütz Kreis Liegnitz	Preis 6,—	<i>R.M.</i>
202	Bronzene Absahagzt, Ratibor	" 2,50	"
335	Budelgefäß, Carolath Kreis Freystadt	" 8,—	"
158	Verzierte Bronzenadel, Mönchmühlwehlnitz Kreis Wohlau	" 1,—	"
172	Doppelfonisches Gefäß, Breslau-Gräbtschen	" 6,—	"
149a	Gußform für ein Tüllenbeil, Wohlau-Ost	" 5,—	"
267	Tüllenagzt, Gählschen Kreis Lützen	" 2,—	"
308	Hirschjagdbase, Lohse Kreis Wohlau	" 9,—	"
80	Bemaltes Gefäß, Steinau	" 1,—	"
182	fünfeckiger Steinhammer mit liegenden Kreuzen, Tscheschenheide Kreis Suhrau	" 2,50	"

Frühgermanen, Skythen und Kelten 500—200 v. Chr.

323	Gesichtsurne, Groß Peterwitz Kreis Trebnitz	Preis 8,—	<i>R.M.</i>
193	Skythische Pfeilspitze, Dreiter Berg Kreis Griesgau	" 0,50	"
297	Keltisches Gefäß, Drehscheibenarbeit, Groß Moßbern Kreis Breslau	" 6,—	"

Spätlatène- bis Völkerwanderungszeit 100 v. Chr. bis 400 n. Chr.

296	Krause, Carolath Kreis Freystadt	Preis 8,—	<i>R.M.</i>
252	Fußgefäß, Jäschwitz Kreis Nimptsch	" 1,—	"
302	Schwarzes Gefäß mit Rädchenmuster, Reifau Kreis Nimptsch	" 1,—	"
303	Schwarzes Gefäß mit Hakenkreuz, Reifau Kreis Nimptsch	" 1,50	"
169	Eiserne Lanzenspitze, Peterkatsch Kreis Mülltitz	" 2,50	"
226	Tönernes Trinthorn, Blegniz Kreis Glogau	" 1,—	"
225	Krause mit Wellenlinien, Churfantwitz Kreis Ohlau	" 1,—	"
270	Gotische Kanne, Zeißholz Kreis Hoyerswerda	" 9,—	"
162	Faltenbecher, Graduschwitz Kreis Ohlau	" 1,—	"

Slawische Zeit von 900—1200 n. Chr.

201	Eiserne Axt, Poppschütz Kreis Freystadt	Preis 4,—	<i>R.M.</i>
271	Einfaches Gefäß, Drehscheibenarbeit, Frantenberg Kreis Frankenstein	" 5,—	"

Gertrud Sage

Lehrgang für schlesische Vor- und Frühgeschichte in Glatz am 4. und 5. April 1934

Der Nationalsozialistische Lehrerbund, Ortsgruppe Glatz, veranstaltet in Verbindung mit dem Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege Breslau und dem Schlesischen Altertumsverein einen Lehrgang für heimische Vor- und Frühgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Grafschaft Glatz. Die Vorträge finden im Staatl. Gymnasium statt. Zugelassen werden alle Mitglieder der beiden Verbände und der Glatzer heimatkundlichen Vereine, sowie sonstige Geschichts-

und Heimatfreunde. Die Zulassung ist nicht an die Mitgliedschaft zum Schlesischen Altertumsverein gebunden. Der Unkostenbeitrag beträgt 20 Pfg. Anmeldungen an das Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege Breslau 1, Schloß (Westflügel), bis spätestens 10. März 1934 erbeten.

1. Tag: 4. April 1934

- 9,15—10 Uhr: Die Geologie der Grafschaft Glatz (Prof. Söhr-Glatz)
10,15—11 Uhr: Die Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit in Schlesien (Lichtbildervortrag von Landesamtskustos Dr. Geschwendt)
11,15—12 Uhr: Die Bronze- und frühe Eisenzeit in Schlesien (Lichtbildervortrag von Landesamtskustos Dr. Petersen)
12,15—12,45 Uhr: Die vorchristliche Völkerwanderung in Schlesien (Lichtbildervortrag von wissenschaftl. Hilfsarbeiter Dr. Boege)
3,15—4 Uhr: Die Wandalen und Slawen in Schlesien (Lichtbildervortrag von Dr. Petersen)

4 Uhr: Gemeinsame Besichtigung der Festung und des Heimatmuseums Glatz in mehreren Gruppen unter sachkundiger Führung. Anschließend geselliges Beisammensein in der Fridericus-Klaufe der Festung Glatz.

2. Tag: 5. April 1934

- 9,15—10 Uhr: Die vorgeschichtlichen Funde der Grafschaft Glatz. (Sämtliche Fundstücke der Grafschaft werden im Lichtbild vorgeführt. Dr. Geschwendt)
10,15—11 Uhr: Überblick über die Geschichte von Stadt und Grafschaft Glatz (Mittelschullehrer Sterk-Glatz)
11,15—11,45 Uhr: Vorlegung von Literatur zur schlesischen Vorgeschichte (Dr. Boege)

2 Uhr: Autobusfahrt unter Führung von Dr. Geschwendt nach Friedrichswartha (Burgstadelberg) und Wartha (alte Grenzburg Barde). Abfahrt vom Franz Seidte-Platz; Rückfahrt gegen 8 Uhr in Glatz.

Programmänderung vorbehalten.

J. M.: Dr. Geschwendt

Mitteilungen

Der Schlesische Altertumsverein wird nach dem Führerprinzip geleitet. Zum Führer wurde Professor Dr. Seger gewählt, der als Beiräte die bisherigen Vorstandsmitglieder berief: Vermessungsrat i. R. Hellmich, Schachmeister, Landesamtsdirektor Dr. Jahn, Schriftführer, Landesamtskustos Dr. Geschwendt, Museumsdirektor Dr. Rohlfhausen, Sanitätsrat Dr. Lufsig, Museumskustos Dr. Matthes-Beuthen D. S. Als Beirat neu berufen wurden Landeshauptmann von Niederschlesien von Boedmann, Landesamtskustos Dr. Petersen, Lehrer Dasler-Lorzendorf.

Bisher wurden die in der Arbeitsgemeinschaft für Oberschlesische Ur- und Frühgeschichte zusammengefaßten Mitglieder des Schlesiſchen Altertumsvereins von Ratibor aus betreut. Nun ſind beide Gruppen auf Wunsch der Oberschleſiſchen Provinzial-Denkmalpflege wieder in der Verwaltung der Hauptſtelle Breslau 1, Graupenſtr. 14, zuſammengefaßt. Die Belieferung durch die Zeitschriften, die Eintadungen für die Veranſtaltungen uſw. gehen nunmehr von Breslau aus. Deſgleichen ſind Anfragen, Beanſtandungen, Zahlungen u. a. nur noch an die Geſchäftsſtelle des Schleſiſchen Altertumsvereins Breslau 1, Graupenſtr. 14, zu richten. Der Jahresbeitrag beträgt weiter wie bisher nur 6 *R.M.*, für Kinderreiche 4 *R.M.*, Poſtſcheckkonto Breslau 62420.

Seit Jahrzehnten finden die Vortragsſitzungen Montags ſtatt. Dieſer Tag wurde im Einvernehmen mit anderen wiſſenſchaftlichen Vereinen gewählt, außerdem auf Wunsch der auswärtigen Mitglieder, die nur Montags im Anſchluß an Sonntagsreiſen nach Breslau kommen können. Die Wahl eines anderen Tages ſtößt auf die größten Schwierigkeiten, und wir bitten unſere Mitglieder, ſich am Montag für die Sitzungen und auch für die Prähistoriſchen Fachſitzungen möglichſt frei zu halten.

Ofter laufen beim Landesamte Bitten ein, Schulklaffen durch die vorgeſchichtliche Abteilung des Museums zu führen. Aus Mangel an Hilfskräften iſt es im allgemeinen unmöglich, dieſen Bitten zu willfahren. Wir weiſen aber die Lehrerschaft zur Vorbereitung ſolcher Führungen auf die jährlich mehrfach vom Landesamte eingerichteten Studentenkurse für ſchleſiſche Vor- und Frühgeſchichte, weiter auf die Veröffentlichungen des Schleſiſchen Altertumsvereins, auf die regelmäßig abgehaltenen Vortragsabende und die Wanderungen zu Fundſtellen hin. Für 10—20 Perſonen umfaſſende Gruppen von Erwachsenen können Museums-Führungen vor allem in der Zeit von 9—2 Uhr vorgenommen werden. Inſbeſondere ſei es den Kollegien der Schulen empfohlen, ſich zu ſolchen Führungen zuſammenzuſchließen. Anmeldungen im Landesamt (Telefon 2 66 73).

Wir bitten unſere Mitglieder erneut, uns Mitteilung über die geplante Neu gründung, die Neuaufſtellung oder Schließung von Heimatmuseen geben zu wollen.

Von den beiden Auffäßen: Gläſer, Aus ſchleſiſchen Heimatmuseen, und Geſchwendt, Das vorgeſchichtliche Schleſien in unſeren Heimatmuseen, ſind noch einige Exemplare vorhanden, die zum Preise von zuſammen 50 *Rpf.* durch das Landesamt für vorgeſchichtliche Denkmalpflege, Breslau 1, Schloß (Weſtflügel), bezogen werden können.

Beim Landesamt laufen öfter Fragen nach Wandtafeln mit vorgeschichtlichen Gegenständen ein. Da die Herstellung dieser Tafeln außerordentlich kostspielig ist, seien die Lehrer, die charakteristische Typen aus einzelnen Perioden der schlesischen Vorgeschichte im Unterrichte verwenden wollen, auf die Photokartenreihe vorgeschichtlicher Funde aufmerksam gemacht. Sie umfaßt 25 Stück zu je 20 *Rpf.*

Neue Bodenfunde

Meldungen vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1933

A. Provinz Niederschlesien

1. Bezirk Breslau

Kreis Breslau

- Albrechtsdorf.** Handelschüler Grundke lieferte Steletröste und wandal. Scherben ein.
- Breslau-Klein Gandau.** Amtl. Untersuchung ergab mittelalterl. Körpergräber.
- Breslau-Masselwitz.** Dr. Bierbaum aus Dresden berichtete über frühelisenzeitl. Gefäße im Museum Basel.
- Breslau-Neutkirch.** Baumeister Wolf lieferte bronzzeitl. Gefäße mit Beigaben, 16. Polizeikommissariat lieferte Inhalt zweier bronzzeitl. Gräber ein, Reichsbahnsekretär Scholz lieferte frühelisenzeitl. Grabfund mit Bronzenadel ein.
- Breslau-Oswitz.** Mittelschullehrer Görlich lieferte bronzzeitl. Gefäßreste, Herr Bernhardt subfossile Tierknochen, Gymnasiast Wengler bronzzeitl. Scherben ein.
- Breslau-Rathen.** Rentmeister Raschke lieferte mittelalterl. Scherben ein.
- Breslau-Schmielesfeld.** Maurermeister Latofskinski lieferte Steinart und Inhalt wandal. Siedlungsgruben ein.
- Jackschönau.** Lehrer Gruner aus Kaltenbrunn lieferte frühbronzezeitl. Scherben ein.
- Merzdorf.** Lehrer Gruner lieferte frühelisenzeitl. Scherben ein.
- Pelkschütz.** Studienassessor Scholz aus Mülltitz berichtete über vorgeschichtl. Funde. Rittergutsbesitzer Hechler lieferte Bericht ein.
- Ransern.** Preussisches Wasserbauamt lieferte vorgeschichtl. Holzsteker ein.

Kreis Brieg

- Briesen.** Lehrer Alttner lieferte Pseudoartefakt ein.
- Groß Neudorf.** Lehrer Steuer aus Diastenthal lieferte slaw. Scherben ein.
- Diastenthal.** Lehrer Steuer meldete über Provinzialkonservator Scherbenfunde.

Kreis Frankenstein

- Frankenstein.** Dr. Mehler aus Mülltitz lieferte slaw. Scherben ein.
- Zabel.** Dr. Mehler lieferte wandal. Scherben ein.

Kreis Groß Wartenberg

- Klein Boitsdorf.** Hauptlehrer Haase aus Groß Wartenberg lieferte Feuersteinabspolisse ein.
- Ober Langendorf.** Hauptlehrer Haase aus Groß Wartenberg und Studienrat Günther aus Brieg lieferten slaw. Scherben ein.
- Rudelsdorf-Dyhrnsfeld.** Landwirtschaftsadjunkt Wieland lieferte Steinart ein.

Kreis Guhrau

- Alt Guhrau.** Stud. Pehold lieferte frühelisenzeitl. Scherben ein.
- Bobile.** Konservator Thamm aus Herrnsdorf lieferte Inhalt slaw. Siedlungsgruben und Mitrostlithen ein.
- Guhrau.** Lehrer Grande aus Kaltebortschchen meldete slaw. Schlitzfingerringknochen im Museum Guhrau. Postschaffner Weber und Dr. Marmeschte lieferten über Lehrer Grande frühgerman. Gefäß sowie wandal. und mittelalterl. Scherben ein. Erbhofbauer Pehold lieferte über Stud. Pehold Feuersteinabspolisse, Steinart und steinzeitl. Scherben ein.
- Groß Gaus.** Hauptlehrer Böhm berichtete über bronzzeitl. Urnengräber.

- Klein Betsch.** Lehrer Grande und Gemeindevorsteher Kunzendorf meldeten vorgefchichtl. Mahlsstein.
- Klein Rauden.** Rittergutbesitzer Trog lieferte eine halbe Steinaxt ein. Stud. Pehold aus Alt Guhrau lieferte Feuersteinabspflisse, bronzzeitl. und slaw. Scherben ein.
- Kraschen.** Lehrer Grande und Dr. Marneffschke lieferten slaw. Scherben ein.
- Oderbetsch.** Rittergutbesitzer Möller lieferte über Lehrer Grande bronzzeitl. Gefäßbruchstücke ein.
- Seitsch.** Lehrer Grande und Katasterdirektor Walter lieferten frühheisenzeitl. Scherben und Lehmewurf ein.
- Witoline.** Lehrer Grande legte Fundstelle fest.

Kreis Militsch

- Altenau.** Dr. Mehler aus Militsch lieferte frühheisenzeitl. Scherben ein.
- Bogislawitz.** Rittergutbesitzer Lehmann lieferte über Dr. Mehler bronzzeitl. Keulenkopf ein.
- Dammer.** Lehrer Scholz aus Tschotfchwitz lieferte bronzzeitl. und slaw. Scherben ein.
- Frenhan.** Gymnaslstin Distori lieferte über Dr. Mehler frühheisenzeitl. Gefäßsteile ein.
- Golke.** Lehrer Schubert aus Radziung und Landratsamt Militsch meldeten vorgefchichtl. Funde. Amtl. Untersuchung ergab spätkaiserzeitl. Urnengrab. Amtsvorsteher Pohl lieferte wandal. Scherben ein.
- Kuschwitz.** Lehrer Gleisberg lieferte Feuersteinabspflisse, bronzzeitl. und mittelalterl. Scherben ein.
- Liskowe.** Lehrer Scholz aus Tschotfchwitz lieferte slaw. Scherben ein. Landwirt Obler lieferte über Amtsvorsteher Obisch slaw. Scherben ein.
- Militsch.** Dr. Mehler lieferte Feuersteingeräte und slaw. Scherben ein.
- Mislawitz.** Amtl. Flurbegehung ergab bronzzeitl. Scherben.
- Nesselwitz.** Lehrer Scholz lieferte Inhalt bronzzeitl. Siedlungsgruben ein. Amtl. Untersuchung ergab bronzzeitl. Siedlungen und Scherben.
- Schlabit.** Amtl. Ausgrabung ergab kaiserzeitl. Scherben und Bronzesibel, amtl. Flurbegehung Mikrolithen, frühheisenzeitl. und kaiserzeitl. Scherben.
- Strebitzko.** Studienassessor Scholz aus Militsch meldele frühheisenzeitl. Gefäße in Privatbesitz.
- Sulan.** Amtl. Flurbegehung ergab Mikrolithen und bronzzeitl. Scherben.
- Tschotfchwitz.** Lehrer Scholz lieferte steinzeitl., bronzzeitl., kaiserzeitl. und slaw. Scherben ein. Amtl. Flurbegehung ergab Feuersteinabspflisse, bronzzeitl. und slaw. Scherben.
- Waldheide.** Studienassessoren Scholz und Dr. Mehler lieferten Mikrolithen, herzförmige Pfeilspitze, slaw. und vorslaw. Scherben ein.
- Wiersebenne.** Schulrat Hoffmann aus Groß Wartenberg lieferte Halsring und Nadel aus Bronze ein.

Kreis Münsterberg

- Gegend von Münsterberg.** Lehrer Gruner aus Kallenbrunn meldete Steinbeil in Privatbesitz. Lehrer Glas aus Groß Wierau lieferte Steinaxt ein.
- Münsterberg.** Bildhauer Hennel lieferte wandalische Scherben, Schleiffstein und Spinnwirtel ein. Amtl. Flurbegehung ergab bronzzeitl. Scherben.
- Tepflwoda.** Gymnaslaff Wengler lieferte römische Silbermünzen ein und berichtete über slaw. Schahfund.

Kreis Namslau

- Grambschütz.** Bronzene Tüllenaxt wurde erworben.
- Jacobsdorf.** Landwirt Schur lieferte Rest eines Bronzerings ein.

Kreis Neumarkt

- Dorganie.** Lehrer Jung legte bronzzeitl. Gefäß aus Privatbesitz vor. Tischler Ruhnert legte Fundstelle fest.
- Leuthen.** Lehrer Schwonke meldete Zerstörung von Körpergräbern.
- Liffen.** Studienrat Menge aus Schweidnitz legte P. V-Terrine aus Privatbesitz vor.

Müderau. Polizeiobermeister Lengsfeld meldete Skelettfunde. Amtl. Untersuchung ergab neuzeitl. Gräber.

Polsnig. Buchdruckereibesitzer Thiele aus Breslau-Dtsch. Lissa und Lehrer Scheu aus Fröbelwitz lieferten frühheisenzeitl. Gefäß ein und meldeten neuzeitl. Skelettfunde.

Kreis Dels

Fürsten-Ellguth. Maschinenführer Weiß aus Lampersdorf lieferte frühheisenzeitl. Bronze-armring und Halsring ein.

Zuliusburg. Dr. med. Meyer lieferte Feuersteinabspflisse, bronzezeitl. und slaw. Scherben ein. Lampersdorf. Maschinenführer Weiß lieferte bronzezeitl. Scherben und Steinagzbruchstück ein.

Nieder Mühlowitz. Stellenbesitzer Kalmus lieferte über Kantor Stanke Steinagz ein.

Ober Mühlowitz. Kantor Stanke lieferte Steinagz ein.

Kreis Dhlau

Bischwitz. Frau Franzke aus Oberrnigt lieferte bronzezeitl. Scherben und Lehmewurfstücke ein.

Celzine. Frau Franzke lieferte Feuersteinabspflisse ein.

Hennersdorf. Oberlehrer Stalnit aus Gleiwitz meldete Steinbeil und Steinagz in Privatbesitz.

Niehm. Lehrer Fleihauer meldete über Lehrer Dasler aus Lorzendorf Urnen- und Knochenfunde.

Dhlau. Oberlehrer Stalnit meldete Steinagz in Privatbesitz. Stud. Hetmanzit lieferte über Oberlehrer Stalnit Steinagz ein.

Kohrau-Saulwitz. Lehrer Wielsch legte mittelalterl. Gefäß vor. Gärtner Adler legte neuzeitl. Münzen vor und meldete vorgegeschichtl. Fundstelle.

Saulwitz. Amtl. Grabung ergab steinzeitl. Siedlungsgruben und neuzeitl. Körpergräber.

Stannowitz. Lehrer Wenzel meldete vorgegeschichtl. Scherbenfunde und lieferte Feuersteinbeil, steinzeitl. und bronzezeitl. Scherben sowie Spinnwirtel ein.

Zeitwitz. Rektor Schölzel aus Breslau berichtete über vorgegeschichtl. Funde.

Kreis Reichenbach

Dreißigshuben. Lehrer Benke lieferte Steinbeil ein und meldete Zerstörung einer Steinagz.

Hennersdorf. Oberbaurat Häufel berichtete über Steinbeile und Gefäßreste in Privatbesitz. Lehrer Benke aus Dreißigshuben legte neuzeitl. Münzfund vor.

Kreis Schweidnitz

Dantwitz. Steinagzfund wurde gemeldet.

Esdorf. Lehrer Dallbor legte mittelalterl. Scherben vor.

Gorkau. Herr von Kulmich legte steinerne Flugfahne vor.

Gräbich. Amtl. Flurbegehung ergab frühdeutschen Turmhügel.

Jauernigt. Herr Blümel lieferte Steinagz ein.

Nieder Weiskirch. Bei Lehrgang wurde über Steinsetzung und Steinagz berichtet.

Silingberg. Lehrer Arnold aus Rauste lieferte frühheisenzeitl. Scherben ein.

Zülzendorf. Lehrer Kraft aus Reichenau berichtete über Zerstörung eines Urnenfeldes.

Kreis Steinau

Röben. Privatbozent Dr. Czajka meldete vorgegeschichtl. Funde in Privatbesitz.

Prautau. Stud. Steinhardt lieferte vorgegeschichtl. Holzreste ein.

Targdorf. Oberfeuerinspektor Kordecky legte frühmittelalterl. Scherben vor. Konrektor Juhnke aus Wohlau berichtete über Mikrolithenfunde.

Kreis Strehlen

Birktreischam. Lehrer Dasler aus Lorzendorf meldete Skelettfund.

Schönbrunn. Kantor Behrendt lieferte durch Konservator Thamm aus Herrnsstadt steinerne Flugfahne ein.

Tarpiß. Maurer Perschke lieferte über Lehrer Tesler Steinagz ein.

Kreis Striegau

- Breiter Berg.** Lehrer Sonnabend aus Barzdorf lieferte P. VI-Schale ein und legte slaw. Scherben u. Spinnwirtel vor. Lehrer Hörnig, Nieder Schönfeld lieferte slaw. Scherben ein.
- Mittasdorf.** Fräulein Baum aus Breslau lieferte bronzzeitl. Gefäße ein. Lehrer Sonnabend lieferte slaw. Scherben ein.
- Polznieh.** Schüler Simon aus Breslau lieferte über Mittelschullehrer Hermann Bronzefibel des 4. Jahrhunderts ein.

Kreis Trebnich

- Domnowitz.** N. S.-Arbeitsdienstabteilung lieferte wandal. und slaw. Scherben ein.
- Groß Breesen.** Konrektor i. R. Fischer legte mittelalterl. Münze vor.
- Groß Wjeschütz.** Arbeitsdienstwillinger Schwarz lieferte durch Vermittlung von Frau Franzke aus Dbernigt vorgeschichtl. Kalkstein, bronzzeitl. und slaw. Scherben ein.
- Groß Wiskawe.** Frau Franzke lieferte bronzzeitl. Scherben ein.
- Kobelwitz.** Lehrer Hoffter lieferte Steinagt ein.
- Peterwitz.** Arbeiter Raaf aus Saulwitz meldete vorgeschichtl. Funde.
- Schawoine.** Lehrer Tschape lieferte früheisenzeitl. und slaw. Scherben ein.
- Sponsberg.** Lehrer Jordan lieferte Fundberichte ein.
- Wiese.** Stud. Neugebauer lieferte bronzzeitl. Scherben ein.

Kreis Wohlau

- Althof.** Hilfsförster Brosig aus Pathendorf lieferte bearbeitete Knochenreste und mittelalterl. Scherben ein.
- Mondschütz.** Herr Orth aus Breslau lieferte Steinagt und Haxe ein.
- Pathendorf.** Hilfsförster Brosig lieferte steinzeitl. und slaw. Scherben ein.
- Petranowitz.** Konrektor Juhnke aus Wohlau meldete Fund eines vorgeschichtl. Schmelzofens.
- Tschilefen.** Konservator i. R. Thamm aus Herrnsdorf meldete wandal. Körpergräber.

2. Bezirk Liegnitz

Kreis Bollenhain

- Hohenpetersdorf-Wiesenberg.** Vermessungsrat i. R. Hellmich aus Breslau lieferte Bericht über vorgeschichtliche und geschichtliche Wallanlagen.

Kreis Bunzlau

- Eichberg-Kromnitz.** Lehrer Münzner aus Wiefau legte Fundstelle fest. Lehrer Hampel aus Bunzlau lieferte Mikrolithen ein. Amtl. Untersuchung ergab bronzzeitl. Scherben.
- Neu Jäschwitz.** Lehrer Hampel aus Bunzlau meldete früheisenzeitl. Steinagt in Privatbesitz.
- Klein Gollnisch.** Lehrer Kühn lieferte Bronzknopf und Eisennadel der P. VI ein.
- Kittlitztreben.** Lehrer Rudolph aus Kriegshöhe lieferte Fundbericht ein.
- Nieder Schönfeld.** Lehrer Hörnig lieferte mittelalterl. Scherben ein.
- Ober Schönfeld.** Lehrer Schmidt lieferte bronzzeitl. Gefäß ein. Amtl. Untersuchung.
- Ottendorf.** Landwirt Ludwig aus Tschirne lieferte Fundbericht ein.
- Wiefau.** Lehrer Hampel und Lehrer Münzner berichteten über Urnenfeld und lieferten früheisenzeitl. Gefäße ein. Amtl. Untersuchung ergab Bronzenadel.

Kreis Frensdorf

- Alt Tschau.** Kaufmann Dehmel aus Neusalz berichtete über bronzzeitl. Fundstelle und lieferte Feuersteinabspilse sowie frühgerman. Scherben ein.
- Aufhalt.** Amtl. Flurbegehung der Fundstellen.
- Beuthen.** Lehrer Grohmann meldete Steinagt in Privatbesitz.
- Bielawe.** Lehrer Stephan aus Steyden lieferte bronzzeitl. Scherben und Steinbell ein.
- Böfau.** Lehrer Grohmann aus Beuthen lieferte vorgeschichtl. Scherben ein.
- Bullendorf.** Gastwirt Scholz aus Sprottau berichtete über Hügelgräber.
- Carolath.** Lehrer Grohmann lieferte Spinnwirtel, Lehrer Stephan bronzzeitl. Scherben ein. Amtl. Untersuchung.
- Heyndau.** Kaufmann Dehmel berichtete über die Zerstörung eines Gräberfeldes.

Kusser. Kaufmann Dehmel berichtete über bronzezeitl. Funde. Amtl. Untersuchung ergab Grab der P. III.

Neutersdorf. Lehrer Stephan lieferte steinzeitl. Scherben ein. Amtl. Untersuchung.

Nettschüh. Amtl. Untersuchung ergab bronzezeitl. Scherben.

Rauden. Amtl. Flurbegehung der Fundstellen.

Schlawa. Frau von Kondratowicz aus Breslau lieferte bronzezeitl. und slaw. Scherben ein.

Kreis Glogau

Brieg. Lehrer Stephan meldete slaw. Mahlstein in Privatbesitz und lieferte bronzezeitl. Scherben ein. Amtl. Untersuchung.

Dalsau. Rechtsanwalt Dr. Matuszkiewicz aus Sprottau berichtete über Burgwall.

Fröbel. Lehrer Stephan lieferte bronzezeitl. Scherben ein. Amtl. Untersuchung.

Gegend von Noswih. Oberlehrer Krause aus Glogau lieferte Bruchstück eines steinzeitl. Gefäßes ein.

Gleinitz. Lehrer Mit lieferte Skelettfreste und frühbronzezeitl. Gefäß ein.

Kein Schirne. Lehrer Stephan lieferte bronzezeitl. und slaw. Scherben sowie Spinnwirtel ein. Amtl. Untersuchung.

Lerschberg. Amtl. Untersuchung ergab Feuersteinabspolisse und wandal. Scherben.

Leschowitz. Kulturbaumeister Bachmann meldete Hirschgeweihhade in Privatbesitz.

Mürschau. Amtl. Untersuchung ergab bronzezeitl. Gefäße und Steinart in Privatbesitz.

Obilich. Lehrer Winter lieferte bronzezeitl. Grabfund ein.

Schlagmann. Oberlehrer Krause aus Glogau lieferte bronzezeitl. Gefäße ein.

Steyden. Lehrer Stephan lieferte steinzeitl. und bronzezeitl. Scherben ein. Amtl. Flurbegehung ergab wandal. Scherben.

Zerbau. Amtl. Flurbegehung ergab bronzezeitl. Scherben.

Ziebern-Vorwerk. Lehrer Stephan meldete Einbaumfund.

Kreis Goldberg-Haynau

Altenlohn-Bisken. Oberlehrer Rundi aus Haynau meldete Bronzeart im Museum Haynau.

Böllschau. Oberlehrer Rundi meldete bronzezeitl. Scherben und Tongewicht im Museum Haynau.

Kreis Grünberg

Alttessel. Forstauffseher Meyer aus Grünberg meldete zerstörte bronzezeitl. Gräber und Hügelgrab. Amtl. Untersuchung.

Grünberg. Forstauffseher Meyer lieferte bronzezeitl. und mittelalterl. Scherben ein.

Schweinitz. Hauptlehrer Teich lieferte frühelisenzeitl. Gefäß ein. Amtl. Grabung ergab 2 frühgerm. Steinflinstengräber.

Rothenburg. Kaufmann Dehmel aus Neusalz meldete Feuersteinbeil in Privatbesitz.

Kreis Jauer

Bremberg. Museumskustos Neumann lieferte Feuersteinklinge ein.

Jauer. Museumsverwalter Brud's meldete steinerne Pflugschär.

Kreis Landeshut

Hafelbach. Straßenmeister Hahn aus Schweidnitz lieferte Steinbeil ein.

Rußnau. Lagerführer Bed berichtete über Steinhügel.

Kreis Lüben

Barschau. Amtl. Ausgrabung stellte steinzeitl. Verwahrfund fest.

Buchwäldchen. Landesrat Dr. Friedrich aus Breslau berichtete über Wallanlage und Museumskonservator Mertin aus Liegnitz über Hirschgeweihhade.

Groß Rohenau. Landwirt Elshler und Landjägermeister Kumpel meldeten Skelettfund.

Lüben. Reichswehrwachtmelster Vogt und Lehrer Schulz lieferten Fundbericht und Lichtbilder ein.

Pilgramsdorf. Gutsbesitzer Deutner und Kantor Dresler lieferten frühelisenzeitl. Scherben ein.

Kreis Sagan

Cosel. Lehrer Sperlich meldete Scherbenfunde.

Wachsdorf. Forstrat Stiegler und Rechtsanwalt Dr. Matuszkiewicz aus Sprottau meldeten neue Fundstelle der Dreigräben.

Kreis Sprottau

Baierhaus. Amtl. Untersuchung der Dreigräben.

Culau. Rechtsanwalt Dr. Matuszkiewicz berichtete über Dreigräben.

Sprottau. Rechtsanwalt Dr. Matuszkiewicz berichtete über Funde im Heimatmuseum Sprottau.

Wollersdorf. Oberförster Bunge meldete Funde und lieferte mittelalterl. Scherben ein.

Zirkau. Amtl. Untersuchung der Dreigräben.

B. Provinz Oberschlesien

Kreis Kreuzburg

Albrechtsdorf. Lehrer Görlisch aus Breslau lieferte Mitroskithen ein.

C. Außerhalb Schlesiens.

Provinz Posen

Wojnicz. Güterdirektor Bessert aus Breslau berichtete über vorgeschichtliche Gräber und legte frühgerm. Gefäße vor.

Schlesischer Altertumsverein

Im Vereinsjahr 1933/34 verstarben folgende Mitglieder:

Sanitätsrat Dr. Hermann, Breslau (1894).* Kaufmann Dr. Heumann, Breslau (1894). Domherr Professor Dr. Buchwald, Breslau (1907). Landrat a. D. Freiherr von Richthofen, Merkschütz Kreis Liegnitz (1913). Direktor Bethke, Breslau (1929).

* Die Zahl in Klammern bedeutet das Jahr des Eintritts in den Verein.

Vom 1. November bis 31. Dezember 1933 traten neu ein:

a) Aus Nieder- und Oberschlesien:

Humboldt-Verein, Breslau. Gesamtschulverband Tost D.-S. Heimatmuseum Illersdorf a. Du. Kreis Bunzlau. Dr. Jankowsky, Breslau. Landwirtschaftsschule, Strehlen i. Schlef. Stud. phil. Klösel, Breslau. Studienrat Göbel, Frankenstein i. Schlef. Mittelschullehrer Hanuschke, Breslau. Horst Wessel-Oberrealschule, Breslau. Architekt BDr. Högrove, Breslau. Dr. med. Nerlich, Breslau. Stud. phil. Gollub, Breslau. J. Kowohl, Oppeln D.-S. Rittmeister a. D. von Webern, Hohenfriedeberg Kr. Jauer. Major a. D. von Mutius, Börnchen Kreis Jauer. von Kaldreuth, Hohenpetersdorf Kreis Jauer. Lehrer W. Steinert, Puschkau Kreis Schweidnitz. Fr. Hedwig Kerwat, Rudelsdorf Kreis Groß Wartenberg. Lehrerin Grabinski, Herlschdorf Kreis Hirschberg. Humboldtschule, Beuthen D.-S. Lehrer Bed, Grottkau D.-S. Kurt-Hubertus von Suradze, Tost D.-S. Museumsdirektor Dr. Rohlfhausen, Breslau. Hauptlehrer Baumgart, Wanfen Kreis Ohlau.

b) Außerhalb Schlesiens:

Bibliothek der Technischen Hochschule Danzig-Langfuhr.
Provinzialmuseum Stettin.

Gustav Ullrich †

Nun hat den alten Kämpfen doch der Tod ereilt. Am 29. Januar ist er im 88. Jahre seines arbeitsreichen Lebens nach kurzer Krankheit im Hospital der Barmherzigen Brüder zu Steinau sanft entschlafen. Was er für die schlesische Altertumskunde getan hat, ist aus Anlaß seines 80. Geburtstages in diesen Blättern (1. Jahrgang 1926 Nr. 6 S. 41—43) gesagt worden. Dort findet sich auch ein wohl gelungenes Lichtbild seiner zugleich energischen und lebenswürdigen Persönlichkeit. In einer Zeit, wo die Organisation der Bodendenkmalpflege noch in den Kinderschuhen steckte, ist er in die Bresche gesprungen und hat zwei Jahrzehnte hindurch als ehrenamtlicher Hilfsarbeiter des Breslauer Museums mit wahrer Begeisterung und unermüdblicher Ausdauer eine Notgrabung nach der anderen ausgeführt. Zahllose wichtige Funde aus allen Stufen der Vorzeit sind durch ihn vom sicheren Untergang gerettet worden. Wer das Museum an der Graupenstraße oder die Studiensammlung im Schloß durchwandert, wer die Ortsakten des Landesamts durchblättert, begegnet auf Schritt und Tritt den Spuren seiner Tätigkeit. Besonders sei auf die von ihm musterhaft präparierten stein- und bronzezeitlichen Skelette aus Jordansmühl und Gleinitz hingewiesen. In späteren Jahren wandte er seine ganze Liebe dem erst durch ihn gegründeten Heimatmuseum im Rathaus seiner Vaterstadt zu. Es war ein großer Schmerz für ihn, daß es vor Jahresfrist, weil die Stadtverwaltung die Räume nicht länger entbehren konnte, seine Pforten schließen mußte, und es war der letzte Lichtblick seines Lebens, daß dafür im Turm des ehemaligen Landratsamtes, der heutigen Bezirks-Führerschule des Deutschen Arbeitsdienstes, eine neue würdige Stätte bereitet wurde. Die Wiedereröffnung hat er freilich nicht mehr erlebt. Aber er durfte mit dem Bewußtsein scheiden, daß der von ihm ausgestreute Samen der Liebe zur Heimat und ihren Altertümern auf fruchtbaren Boden gefallen und der Fortbestand seines Werkes im Neuen Reiche gesichert sei. Welche allseitige Verehrung er in Stadt und Land genoß, davon legte die ungemein starke Beteiligung an der ergreifenden Trauerfeier, bei der auch das Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege und der Schlesische Altertumsverein vertreten waren, Zeugnis ab. Das Geleitwort der Grabrede: „Der ist in tiefster Seele treu, wer die Heimat liebt wie Du!“ soll auch uns eine Mahnung sein, der treuen Dienste, die er uns erwiesen hat, niemals zu vergessen.

§. Seger

Verlag: Schlesischer Altertumsverein, Breslau 1, Graupenstraße 14

Druck: Böhm & Lauffig, Breslau 2, Bohrauer Straße 1/3

Alle Zuschriften sind an den Altertumsverein Breslau 1, Graupenstraße 14, zu richten.

Zahlungen auf Postcheckkonto Breslau Nr. 62420 erbeten.